

Hessen-Wisconsin Austausch 2015/2016

Zeitraum: **WS 2015/2016**

Gastland: USA

Gastuniversität: University of Wisconsin-Milwaukee

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: 10

Studiengang: BA American Studies HF / Politikwissenschaft NF

Datum: 17.01.2016

Persönlicher Erfahrungsbericht

Vorbereitung und Finanzen

Meiner Ansicht nach ist es sehr wichtig sich so früh wie möglich über die verschiedenen Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt zu informieren und die Bewerbung rechtzeitig anzufangen. Ich musste mich etwa ein dreiviertel Jahr vor der Abreise für den Austausch bewerben und habe ungefähr ein halbes Jahr davor mit dem Bewerbungsprozess angefangen, weil ich mich rechtzeitig um den Sprachnachweis (TOEFL) und die Gutachten von Dozenten kümmern musste. Gleichzeitig ist es wichtig, dass man Geduld mit dem Bewerbungsverfahren hat, weil es einige Monate dauern kann, bis man von allen Seiten eine Zusage bekommt.

Nachdem man in Deutschland für den Austausch angenommen wird, muss man sich auch online in den USA bewerben. Allerdings ist diese Bewerbung in der Regel nur eine Formalität, die man aber auf jeden Fall trotzdem ernst nehmen sollte. Da ich amerikanische Staatsbürgerin bin, musste ich mich nicht um ein Visum kümmern; in der Regel sollte man sich aber so bald wie möglich nach der Zusage aus den USA darum kümmern. Bei dem Vorbereitungstreffen in Wiesbaden im April haben wir auch einige nützliche Anleitungen dafür bekommen. Generell hat mir das Vorbereitungstreffen sehr geholfen, weil wir sowohl von offizieller Seite als auch von den Ehemaligen viele wichtige Tipps und Informationen erhalten haben.

Ich habe mich auch auf ein Stipendium (PROMOS) beworben, was mir mit meinen Lebenshaltungskosten in Milwaukee und den Reisekosten geholfen hat. Vieles, was man für die Bewerbung für den Austausch braucht, wird auch für die PROMOS-Bewerbung verlangt, was diesen Bewerbungsprozess deutlich erleichtert.

Einige meiner Kommilitonen haben sich eine Kreditkarte für die USA besorgt. Ich hatte schon eine amerikanische Debit-Karte, die für meine Bedürfnisse gereicht hat. Dabei sollte man beachten, dass man Zahlungen für die Uni in Milwaukee online nur mit MasterCard oder elektronischem Scheck tätigen kann. Ich habe ohne Probleme mit elektronischem Scheck bezahlt, allerdings braucht man dafür ein amerikanisches Konto. Einige meiner Kommilitonen haben auch Geld abgehoben und ihre Zahlungen für die Uni in bar getätigt.

Wohnen und Essen

Wir haben beim Vorbereitungstreffen gute Informationen zu den verschiedenen Wohnmöglichkeiten von ehemaligen Teilnehmern bekommen, die mir die Entscheidung

erleichtert haben. Die meisten haben uns Kenilworth empfohlen und im Endeffekt hat sich der Großteil von uns auch für Kenilworth entschieden. In der Regel kann man erst ab 22 Jahren in Kenilworth wohnen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Wohnheimen hat man in Kenilworth ein eigenes Zimmer und teilt sich mit den Mitbewohnern ein Bad, eine Küche, und einen kleinen Wohnbereich. Kenilworth ist nicht direkt auf dem Campus, was ich ganz schön fand, weil man dort ein bisschen Abstand von der Uni bekommen kann. Dadurch, dass dort hauptsächlich ältere Studenten wohnen, ist es auch ein bisschen ruhiger und mehr wie ein normales Wohngebäude. Es gibt in Kenilworth die Option für mehr Miete in einer Upgrade-Wohnung unterzukommen, in der man eine Waschmaschine und einen Trockner hat und sich in einem höheren Stockwerk mit mehr Tageslicht und einem Blick nach draußen befindet. Viele meiner Kommilitonen haben sich aus finanziellen Gründen nicht für diese Variante entschieden, aber ich war bereit etwas mehr für eine Upgrade-Wohnung zu bezahlen und habe meine Entscheidung nicht bereut, weil es wesentlich leichter war, in meiner eigenen Wohnung Wäsche zu waschen und weil mir das Tageslicht relativ wichtig war. In meinem Fall konnte ich sogar den Michigansee aus meinem Zimmerfenster sehen und habe mich jeden Morgen über den Sonnenaufgang gefreut. Ich habe für mein Zimmer 690 Dollar im Monat gezahlt und hatte eine Mitbewohnerin. Für ein Zimmer in einer regulären Wohnung zahlt man etwa zwischen 575 und 660 Dollar und für ein Zimmer in einer Upgrade-Wohnung zahlt man etwa zwischen 640 und 690 Dollar, je nachdem wie viele Mitbewohner man hat.

Wenn man in Kenilworth wohnt, muss man keinen teuren Mealplan kaufen, weil man eine eigene Küche hat. In Laufweite von Kenilworth gibt es ein Whole Foods und ein Pick'N'Save, wobei Pick'N'Save wesentlich billiger ist. Wenn man noch billiger einkaufen will, kann man mit dem Bus oder dem Auto zu Walmart oder Aldi fahren, was ich allerdings nie getan habe, weil ich kein Auto hatte und ich meine Einkaufsstüten nicht ganz so weit transportieren wollte. Da der Laufweg zu Pick'N'Save auch etwas länger ist, lohnt es sich, die Einkaufsachen in einem größeren Rucksack zu transportieren.

Wenn man in der Uni ist, kann man entweder mitgebrachtes Essen zu sich nehmen oder im Food Court essen. Es gibt dort einige Fastfood-Restaurants, aber auch ein paar gesündere Optionen. Milwaukee hat zudem einige gute ethnische Restaurants, die man mittags oder abends besuchen kann. Ich kann Cempazuchi, (mexikanisch), Ethiopian Village Restaurant (äthiopisch) und Rice'n'Roll (japanisch/asiatisch) empfehlen. Es gibt wohl auch mindestens einen guten Inder und Bel Air Cantina (amerikanisch-mexikanisch) ist auch empfehlenswert.

Studium

Ich habe in Milwaukee vier Kurse belegt, was das Minimum für Bachelorstudenten ist. Da es in Milwaukee keine Amerikanistik gibt, habe ich einen Kurs in amerikanischer Geschichte und einen Kurs in der Politikwissenschaft belegt. Was ich an amerikanischen Unis mag ist, dass man Kurse aus unterschiedlichen Fachbereichen nehmen kann unabhängig davon, was man im Hauptfach und Nebenfach studiert. Da ich keine weiteren Kurse für mein Studium in Frankfurt brauchte, habe ich die „Introduction to Conservation and Environmental Science“ und „Anishinaabe Ethnobotany“ belegt. Ich würde sagen, dass das Niveau der Kurse etwas niedriger als in Deutschland ist, aber dass man während des Semesters etwas mehr für die Kurse machen muss, als ich aus Deutschland gewohnt bin. Es gab in drei von meinen vier Kursen Anwesenheitspflicht und alle Kurse hatten mindestens zwei Klausuren im Laufe des Semesters. Ich hatte mit vier Kursen zwar viel zu tun, aber auch genug Zeit, um außerhalb der Uni Dinge zu unternehmen.

Eine Möglichkeit an der UWM, die ich anderen Studenten besonders ans Herz legen würde, ist am „Service Learning“ teilzunehmen. Einige Kurse haben Service Learning in ihre Lehrpläne

eingebaut, aber es gibt auch die Möglichkeit, sich unabhängig von einem Kurs dafür anzumelden. Ich musste für meine „Introduction to Conservation and Environmental Science“ eine Partnerorganisation aussuchen, bei der ich mindestens zehn Arbeitsstunden absolvieren sollte. Ich habe mich für das Urban Ecology Center entschieden und habe dort ca. 2 Stunden alle zwei Wochen ausgeholfen. Diese spezielle Freiwilligenarbeit hat mir besonders gut gefallen, weil sie thematisch mit meinem Kurs verbunden war, weil ich hauptsächlich draußen und körperlich tätig war (eine schöne Abwechslung zum Uni-Alltag) und weil das Urban Ecology Center eine tolle Organisation ist, die ich unter anderen Umständen vielleicht nicht kennengelernt hätte.

Alltag und Freizeit

Abgesehen vom Studium bietet Milwaukee viele mögliche Freizeitaktivitäten. Der Bradford-Strand am Michigansee ist zu Fuß zehn bis fünfzehn Minuten von Kenilworth entfernt. Im Sommer ist dies der perfekte Ort, um sich abzukühlen, wobei der See für die meisten Menschen zu kalt ist, um länger darin zu schwimmen. Am Anfang des Semesters gibt es auch die Möglichkeit den Hafen und die Innenstadt in einer Bootstour besser kennenzulernen.

Milwaukee hat einige sehenswerte Museen, besonders das Art Museum am Seeufer, dem diesen Herbst ein neuer Flügel angebaut wurde, und das Milwaukee Public Museum.

Wenn man mindestens 21 Jahre alt ist, kann man die vielen Bars der Stadt besuchen und die Biersorten probieren, für welche die Stadt bekannt ist. Auch eine Brauereiführung ist in der Regel eine lohnenswerte Erfahrung. Da ich nicht so gerne Alkohol trinke, habe ich, wie oben erwähnt, eher die Restaurants der Stadt besucht.

Die Uni hat auch viele Sport und Freizeitangebote. Es gibt Kurse und Mannschaften für alle möglichen Sportarten und ein großes Fitnesscenter. Mein Lieblingsangebot sind die Aktivitäten, die das Outdoor-Pursuits-Programm organisiert. Outdoor Pursuits bietet Kurse in verschiedenen Outdoor-Aktivitäten an und unternimmt Wochenendausflüge an verschiedene Orte in Wisconsin. Ich bin am Anfang des Semesters in Stand-Up-Paddleboard Yoga gegangen, was Spaß gemacht hat. Allerdings muss man sich dafür jede Woche neu anmelden, weshalb ich nicht oft hingegangen bin.

Außerdem habe ich an zwei Ausflügen teilgenommen. Im September bin ich mit OP auf die „Fall Photo Hike“ gegangen. Wir hatten wunderschönes Wetter und sind mit dem Auto in die Nähe des „Holy Hill“ gefahren, um dann dorthin zu wandern und den Kirchturm hochzusteigen. Die Kirche auf dem Holy Hill ist schön, wenn vielleicht auch etwas weniger aufregend für Europäer. Der Kirchturm hat viele Besucher und an einem sonnigen Herbstwochenende dauert es daher ziemlich lange um hochzuklettern. Die Wartezeit lohnt sich meiner Meinung nach trotzdem für den Blick, den man vom Umland bekommt.

Anfang November bin ich auf einen zweiten Outdoor-Pursuits-Ausflug gegangen. Wir sind zu einer Tropfsteinhöhle im Westen Wisconsins gefahren, haben die Höhle erkundet und draußen vor der Höhle geschlafen und sind am nächsten Tag auf dem Rückweg ein bisschen gewandert. Ich war vorher noch nie in einer Höhle, in der man klettern und krabbeln muss, um sich fortzubewegen und es war eine ziemlich spannende Erfahrung. Außerdem habe ich zum ersten Mal draußen in einer Hängematte geschlafen, was ziemlich bequem war und einen Blick in den Sternenhimmel beim Einschlafen ermöglichte. Der einzige Nachteil war, dass es Anfang November nachts schon ziemlich kalt in Wisconsin werden kann und wir alle ein bisschen mit der Kälte zu kämpfen hatten.

Ich finde, dass sich die Ausflüge mit Outdoor Pursuits auf jeden Fall lohnen. Allerdings muss man, wenn man schon etwas Outdoor-Erfahrung mitbringt, damit leben, dass die Teilnehmer oft

wie Schüler behandelt werden, was einerseits mit dem amerikanischen Sicherheitsbewusstsein zu tun hat und andererseits mit der tatsächlichen Unerfahrenheit mancher Teilnehmer.

Viele Austauschstudenten haben von Milwaukee aus Reisen in andere Städte unternommen. Da ich schon öfter in den USA war, wollte ich lieber Milwaukee und Wisconsin besser kennenlernen und bin nur am Anfang des Semesters und über Thanksgiving gereist. Ich war im Sommer in Madison, der Hauptstadt von Wisconsin. Madison ist schön, aber man sollte sich darüber im Klaren sein, dass Milwaukee wesentlich größer als Madison ist und somit eigentlich mehr an Freizeitaktivitäten zu bieten hat. Noch näher an Milwaukee ist Chicago. Ich war in der Vergangenheit schon in Chicago und bin deshalb nicht noch ein Mal dorthin gereist, aber viele Kommilitonen konnten relativ leicht für ein Wochenende dorthin reisen. Über Thanksgiving bin ich nach Minneapolis in Minnesota gefahren, um Verwandte zu besuchen. Wenn man amerikanische Freunde hat, kann es eine schöne Erfahrung sein, sie über Thanksgiving zu besuchen und diese amerikanische Tradition mitzuerleben. Unabhängig davon sind Minneapolis und Saint Paul, die Twin Cities, die im Südwesten Minnesotas am Mississippi liegen, durchaus sehenswerte Städte mit vielen Seen, aber auch Musik, Theater und Museen. Die berühmte Mall of America, das größte Einkaufszentrum in den USA, liegt südlich der beiden Städte und ist mit der U-Bahn (Light Rail) vom Flughafen oder der Stadtmitte aus leicht zu erreichen.

Fazit

Ich habe meine Zeit in Milwaukee sehr genossen. Die Stadt war wesentlich größer und vielfältiger als ich ursprünglich erwartet hatte. Die Menschen sind größtenteils nett und offen, wobei man sich in den USA daran gewöhnen muss, dass die Freundlichkeit der Menschen nicht unbedingt bedeutet, dass es leichter ist sich mit ihnen anzufreunden. Ich habe zwar einige Amerikaner kennengelernt, aber es sind die Studenten aus anderen Ländern, mit denen ich in Kontakt bleiben werde.

Die Uni ist groß und es lohnt sich, einige der vielen Freizeitangebote in Anspruch zu nehmen. Ich habe in allen meinen Kursen viel gelernt und ich denke, dass der Lernerfolg in der Regel ähnlich wie in Deutschland im Endeffekt davon abhängt, wie viel man selbst aus jedem Kurs herausholt.

Ich würde jedem Studenten, der in ein englischsprachiges Land gehen will und eine gewisse Offenheit für und ein Interesse an den USA mitbringt, empfehlen in Milwaukee zu studieren.